

Herrn Oberbürgermeister
Kurt Seggewiß
Neues Rathaus

92637 Weiden

Tel: 0961 3891315
Fax: 0961 3891330
info@buergelisteweiden.de

Datum: 20. April 2010

Antrag zur Stadtratssitzung am 21. Juni 2010 – Landkreisfusion der Landkreise Tirschenreuth, Neustadt und der kreisfreien Stadt Weiden zum Landkreis Nordoberpfalz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die von Herr Bürgermeister Lothar Höher angestoßene Diskussion um eine Landkreisfusion von Tirschenreuth, Neustadt und der kreisfreien Stadt Weiden zu einem Landkreis Nordoberpfalz halten wir für außerordentlich sinnvoll und vorausschauend. Alle drei Gebietskörperschaften weisen sehr ähnliche demographische, strukturelle, finanz- und wirtschaftspolitische Probleme auf. In einigen Bereichen hat eine Fusion bereits erfolgreich und vorausschauend unter Mitwirkung der politischen Akteure stattgefunden wie die Beispiele der Kliniken Nordoberpfalz AG und der Sparkasse Nordoberpfalz zeigen. Im nachfolgenden zeigen wir kurz die Vorteile und Probleme eine Landkreisfusion auf, um die Meinungsbildung zu erleichtern und zu versachlichen:

Folgen für die Bürger, Wirtschaftsstandort, Energiekonzeption, Zukunftssicherung, ÖPNV etc.

Die Mehrzahl der Bürger wird von einer Landkreisfusion gar nichts merken, denn für sie ist die einzige Veränderung die Aufschrift auf den Ortseingangsschildern. Die in der Fläche geleisteten Dienste des Landkreises bleiben von einer Fusion unverändert. Es gibt auch gegenüber überregionalen Einrichtungen keine Änderung: Der Bund baut keinen Meter Autobahn oder Bundesstraße und das Land keinen Meter Landstraße mehr oder weniger. Landkreis/Stadtspezifische Regelungen wie Müllabfuhr müssen allerdings harmonisiert werden. Hierfür braucht es ca. 3-5 Jahre Zeit, da zum Teil längerfristige Vertragsbindungen bestehen, wie die aktuelle Diskussion des letzten Jahres in Weiden gezeigt hat.

Der Landkreis Nordoberpfalz ist von der Größe und Einwohnerzahl so stark, dass sich die Interessen des Wirtschaftsraumes weit besser als bisher gegenüber der bayerischen Staatsregierung durchsetzen ließen. Folgen des demographischen Wandels von der Kinderbetreuung, Schulpolitik bis zur Altenbetreuung lassen sich abmildern und besser koordinieren.

Die leidige Diskussion um alternative Energien mit Schuldzuweisungen von Stadt zu Landkreis und umgekehrt, ließe sich entschärfen und die so oft beschworene Zusammenarbeit fördern.

Ein einheitlicher ÖPNV ließe sich etablieren und die von allen gewünschte Anbindung an die Metropolregion Nürnberg erleichtern.

Ziel eines Landkreis Nordoberpfalz ist nicht die einzelnen Gemeinden zu schwächen, sondern Verwaltungen zusammenzuführen und die regionale Entwicklung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zu erleichtern. Hierdurch kann für die Bürger eine regionale Identität Nordoberpfalz erhalten und sogar gestärkt werden.

Folgen einer Fusion von Landkreisen für die Verwaltung und Verwaltungsbeschäftigte

Die Sach- und sonstigen Vermögen der fusionierenden Kreise werden auf den neuen fusionierten Kreis übertragen. In dieser Zusammenlegung des Vermögens liegt ein Teil der Chancen zur Einsparung. Bei dem Sachvermögen ist das relativ leicht und problemlos: was jetzt zu viel, was doppelt ist, wird eingelagert oder verkauft. Andere Vermögensteile werden auf den neuen Eigentümer übertragen. Nichts davon ist Neuland, alles schon viele Male erprobt und durchgeführt, wesentliche Probleme sollte es hier nicht geben. Der Zeitbedarf kann mit ca. 2 Jahren veranschlagt werden.

Das Personal wird zusammengeführt, die Arbeitsverträge der bisherigen Arbeitgeber auf den neuen fusionierten Landkreis als neuen Arbeitgeber übertragen mit allen Rechten und Pflichten. Einsparungen im Personalbereich lassen sich also nur sehr langsam, über viele Jahre realisieren – nämlich praktisch nur über die ständige Fluktuation oder durch Erreichen der Altersgrenze. Die mögliche Einsparung kann mit rund 50.000 Euro pro Stelle/Jahr angenommen werden. Dieser Einsparungsbetrag beinhaltet einerseits das Bruttogehalt zuzüglich der freiwillig oder nach Gesetz und Tarifvertrag zu zahlenden Arbeitgeberanteile. Zusätzlich erwähnenswert ist die Ersparnis für den Arbeitsplatz (Raum, Einrichtung, Unterhaltung). Besonders viel lässt sich beim Einsparen von Leitungsposten erreichen, denn hier geht es eben nicht nur um die Position an sich, sondern immer auch um die daran hängenden Stellen der Vorzimmer und Zuarbeiter. Das Einsparvolumen sollte mindestens als Zielvorgabe bei zwanzig Prozent der Stellen liegen.

Haushaltsfolgen einer Landkreisfusion

Die Zusammenlegung der bisherigen Einzelhaushalte zum neuen fusionierten Haushalt des neuen fusionierten Landkreises stellt einen zusätzlichen Aufwand dar, aber bringt keine grundsätzlichen Probleme. Die durch die Fusion entstehenden Einsparungen werden in den ersten ein bis zwei Jahren durch die Fusionskosten gemindert. Die über Jahre erzielbaren Einsparungen werden aber nur einen Teil der strukturellen Defizite abbauen können. Die eigentliche Haushaltssanierung bleibt weiter ein Problem, das auf andere Art gelöst werden muss. Liegt die Verschuldung je Einwohner bei allen beteiligten Kreisen wenigstens ungefähr gleich hoch, gibt es keine Ungerechtigkeiten. Hat aber ein Kreis eine deutlich höhere Verschuldung je Einwohner, dann werden mit der Fusion die Bürger der anderen Kreise damit anteilig belastet. Sinnvoll ist es daher, die Landkreise vor der Fusion zu motivieren, ihre Haushalte weit möglichst auszugleichen. Hierfür ist die Einrichtung eines Landkreis/stadtübergreifenden Finanzausschusses bereits weit im Vorfeld sinnvoll. Im finanzpolitischen Bereich sind die meisten Probleme zu erwarten, da es hier sehr unterschiedliche Motivationslagen bestehen.

Warum muss eine Fusion jetzt aktiv angegangen werden?

Ein nichtgenehmigter Haushalt hat für die betroffene Kommune recht harte Folgen. Das Risiko einer Nichtgenehmigung des Haushalts wird für die Stadt Weiden aufgrund der bekannten Probleme in den nächsten 2-3 Jahren stark steigen. Wir weisen hier ausdrücklich auf die aktuelle Stellungnahme der Bezirksregierung hin. Die Frage ist eigentlich nicht, ob eine Landkreisfusion zum Zwecke der Verwaltungseinsparung und Effizienzsteigerung kommt, sondern nur wann. Betont werden muss in diesem Zusammenhang, dass das Grundgesetz, kürzlich geändert wurde mit der Vorschrift, dass die Länder ab dem Jahr 2020 ausgeglichene Haushalte haben müssen – diese Vorschrift gilt auch für die Kommunen, also auch die Landkreise/kreisfreien Städte

Beispiele für aktive Gebietsreformpolitik

Sachsen hat zum 01.06.2008 seine Kreise neu gegliedert und aus 22 alten Landkreisen und 7 kreisfreien Städten jetzt 10 Landkreise gemacht. Sachsen-Anhalt ist gerade in einer Gemeindegebietsreform, aus 1036 Gemeinden sollen zum 01.01.2011 219 Gemeinden werden, auf freiwilliger Basis ist man bis jetzt bei 365 bereits angekommen. Thüringen ist ebenfalls am Umbau. Erfahrungen und aktuelle Diskussionen gibt es in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sowie Baden-Württemberg. Erfahrungen/Gutachten/Kenntnisse über derartige Gebietsreformen, übrigens immer Fusionen, liegen also hinreichend und vor allem überparteilich vor.

Uns ist klar, dass die Umsetzung einer Fusion der Landkreise Tirschenreuth, Neustadt und der kreisfreien Stadt Weiden Zeit benötigt. Uns ist ebenfalls klar, dass parteiübergreifend konservative politische Kräfte eine Fusion aus vielerlei Gründen ablehnen. Dennoch ist eine Fusion in den nächsten 5-10 Jahren unausweichlich und bietet für die Region und Bürger Vorteile, so dass wir fordern, dass sich Landkreise und Stadt bereits jetzt vorausschauend einer Arbeitsgruppe mit diesem Thema beschäftigen. Als Oberzentrum sollte die kreisfreie Stadt die Diskussion anstoßen und voranbringen. Wir bitten jetzt um Einrichtung einer Arbeitsgruppe aus den Landkreisen Tirschenreuth, Neustadt und der kreisfreien Stadt Weiden, die einen Zeitplan für eine Fusion für die nächste Legislaturperiode vorbereitet.

Ich bitte Prof. Dr. T. Klotz das Wort zu erteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Luise Deyerling
Fraktionsvorsitzende